

2000

Fährgebühren: keine Daten vorhanden

Fährbeförderungen im Jahr 2000

Personen	PKW	Nutzfahrfahrzeuge	Zweiräder
5 119 109	1 425 005	26 000	537 236

September:

Der Aufsichtsrat der Stadtverkehr GmbH hat entschieden: Die Fährtarife für die Priwall-Bewohner werden um das Dreifache erhöht. Während die Politik uneins ist, gibt man sich in Travemünde kämpferisch - und kündigt energischen Widerstand an. Der Priwall protestiert



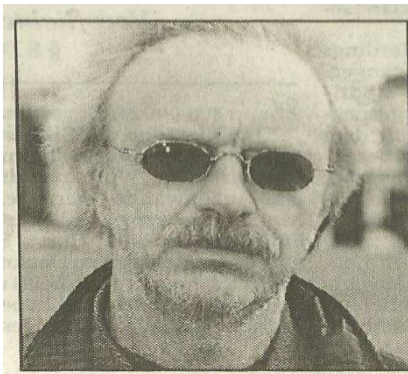
Nach der Erhöhung der Tarife kann sie sich die Priwall-Fähre nicht mehr leisten, befürchtet Kerstin Damerau (35) aus Schmachthagen in Mecklenburg. Foto: slz

Nach der Erhöhung der Tarife kann sie sich die Priwall-Fähre nicht mehr leisten, befürchtet Kerstin Damerau (35) aus Schmachthagen in Mecklenburg

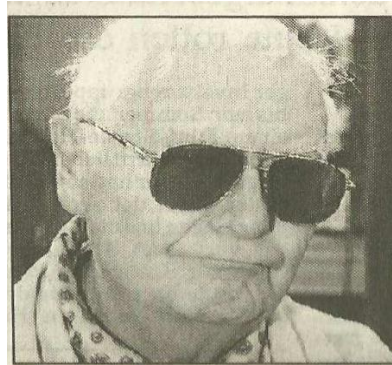
Mit Wut und Kopfschütteln haben die Passagiere auf der Priwall-Fähre gestern auf die Nachricht von der beschlossenen Tarifierhöhung reagiert. Dass zum Beispiel Jahreskarten für Autos ab Januar auf 588 Mark steigen, wollen weder die Bewohner des Priwalls noch ihre Nachbarn aus Mecklenburg hinnehmen. Bis Juli 2001 kosteten diese Karten 133, seitdem 196 Mark.

„Gerade für Familien ist die Preiserhöhung happig“, meint Helga Crocoll (58), die in ihrem Auto auf die Ankunft der Fähre in Travemünde wartet. Sie kommt aus Pötenitz und ist damit ebenfalls vom Anstieg der Tarife betroffen: „Ich fahre fast täglich mit der Fähre.“ „Die Preiserhöhung ist für uns eine Katastrophe“, sagt Priwall-Bewohnerin Sabina Serdani (39). Mit ihrem Fahrrad lässt sie sich gerade nach Travemünde übersetzen. „Arztbesuche, Einkäufe, die Kinder zur Schule bringen: Ich muss bis zu fünfmal am Tag nach drüben“, erklärt die Hausfrau. Der Anstieg der Sondertarife werde ihre Familie finanziell erheblich belasten. Kerstin Damerau (35) aus Schmachthagen in Mecklenburg hat dasselbe Problem. Sechs Tage in der Woche arbeitet sie als Küchenhilfe in Niendorf. „Die Preise werden tatsächlich erhöht?“, fragt sie. „Dann kann ich nicht mehr mit der Fähre fahren. Da geht zu viel Geld weg.“

Für Peter K. ist die Schmerz Grenze reicht. Die Fähre bringt ihn täglich zur Arbeit nach Travemünde „Ich wohne seit zwei Jahren Priwall. Hätte ich das gewusst wäre ich nicht hierhergezogen



„Wir werden uns Aktionen überlegen“, kündigt Eckhard Erdmann an.



„Die Preiserhöhung ist ein zu starker Tobak“, sagt Rudolf Zardenings.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 05. September 2000

Preisanhebung sorgt für Unmut

Bürgerschaft entscheidet über neue Tarife für die Priwallfähren.

Die Priwallfähren werden gern genutzt. Für große Aufregung hat bereits im Vorfeld der Bürgerschaftssitzung der geplante Abbau des Sondertarifs für die Bewohnerinnen und Bewohner des Priwalls und der benachbarten Gemeinden und Ortschaften für die Fähren von der Stadtverkehr Lübeck GmbH gesorgt. Die Vorlage sieht eine Anhebung zum 1. Januar 2001 auf 20 Prozent und ab Januar 2002 auf 30 Prozent des regulären Fährtarifs vor. Grund genug für die Betroffenen, Alarm zu schlagen und sogar - wie vor einigen Tagen geschehen - den Fährverkehr zu blockieren. Das Hauptargument der Betroffenen: Sie seien auf die Fährverbindung angewiesen, müssten andernfalls einen kilometerlangen Umweg in Kauf nehmen. Die Verwaltung begründet ihr Vorgehen dagegen mit der "angespannten Haushaltssituation." Die Bürgerschaft hat den Sondertarif zum 1. Januar 1996 beschlossen. Dadurch erhielten die Begünstigten einen Nachlass von 90 Prozent auf die Normaltarife. Die Einnahmeausfälle werden den Stadtwerken Lübeck derzeit aus dem städtischen Haushalt erstattet. Angesetzt sind dafür im Haushalt 2000 insgesamt 350 000 Mark, die aber vermutlich nicht ausreichen werden, weil von Jahr zu Jahr immer mehr Bürgerinnen und Bürger auf den Priwall gezogen sind. Zwar haben die Betroffenen damit zum 1. Januar faktisch Preiserhöhungen von nahezu 100 Prozent zu verkraften, doch während beispielsweise der Regeltarif für einen Erwachsenen jährlich 175 Mark beträgt, steigt der Preis für die Betroffenen von jetzt 17 Mark auf dann 35 Mark und zum 1. Januar 2002 auf 53 Mark pro Jahr - also immer noch ein gutes Drittel weniger als der "normale Nutzer" zahlen muss. Deshalb wird der Protest der PriwallbewohnerInnen nicht überall unterstützt: Wer am Rand Lübecks wohne, etwa in Krummesse, habe auch Fahrtkosten - und die seien noch nie subventioniert worden, machten sich BürgerInnen beispielsweise in Leserbriefen ihrem Ärger Luft.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 12. September 2000

Fährpreise: Protest hat Wirkung

Der Protest der Priwallianer hatte Wirkung: Die Bürgerschaft hat vorerst den stufenweisen Abbau des Sondertarifs für die PriwallbewohnerInnen und die benachbarten Gemeinden und Ortschaften abgelehnt. Stattdessen wurde die Verwaltung beauftragt, "Alternativen der Fährtarifgestaltung vorzulegen, die die Betroffenen von weiteren Belastungen freihalten", hieß es in einem Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der mit den Stimmen der CDU angenommen wurde.

Der Stadtverkehr als bisheriger Eigenbetrieb der Hansestadt Lübeck wird ausgegliedert, verbleibt aber in der neuen Struktur weiterhin mit 50,1 % bei der Stadt, 49,9 % HVV; Hamburger Verkehrsverbund

Oktober:

Massive Probleme an der Fähre, Mitarbeiter krank, Urlaub, akuter Personalmangel

Fahrkartenautomaten sind häufiger defekt Teilweise bilden sich lange Schlangen beim Lösen der Fahrkarten

Lange Staus auf dem Priwall und Travemünde Ausfall der Priwall VI und Priwall IV, Berlin wird als Ersatz Norderfähre eingesetzt.

Nach der Eröffnung der A20 bis Rostock nimmt der PKW – Anteil und auch der Fußgänger - Anteil ab. (siehe 2017)